

Voller Erfolg und tolle Motivation – Gründung der Studiengruppe Ruhrgebiet

Endlich war es soweit: Die längst überfällige Gründung der DGZI-Studiengruppe Ruhrgebiet fand unter der Leitung von Dr. Dr. Helmut Sieber am 8. März 2006 in Duisburg statt.

Über 80 Teilnehmer folgten der Einladung.

REDAKTION

Den Eröffnungsvortrag von Herrn Dr. Dr. Sieber/Duisburg über CT-basierte Diagnostik bei Implantattherapie verfolgten die Teilnehmer mit Spannung. Mit eindrucksvollem Bildmaterial beschrieb der erfahrene MKG-Chirurg mit der Spezialisierung Plastische Operationen und Implantologie zunächst die wichtigsten, anatomischen Situationen defizitärer Knochenverhältnisse. Davon ausgehend präsentierte er systematisch die implantat-chirurgischen Planungen mit SimPlant® und deren Umsetzungen über SurgiGuide®-Bohrschablonen (beides Fa. Materialise/München). Die ausführliche exemplarische, klinische Darstellung komplexer Behandlungsfälle demonstrierte sehr deutlich die damit einhergehende Sicherheit für den Patienten und seinen Implantologen. Nicht unerwähnt bleiben soll laut Dr. Dr. Sieber auch die interessante Vielzahl nicht implantologischer Indikationen.

Dr. Winand Olivier/Oberhausen begann in seiner gleichzeitigen Funktion als Vorstandsmitglied und Fortbildungsreferent der DGZI natürlicherweise mit entsprechenden Grußworten und einer kurzen Einführung zum Sinn und Zweck der Studiengruppe. Hier soll über die DGZI eine besondere, regional bezogene Plattform zum informellen und kollegialen Austausch geboten werden. Dr. Olivier kündigte hier eine Art Road-Show durch das Ruhrgebiet an und unterstrich sein Vorhaben konsequent mit der Ankündigung der nächsten Studiengruppentagung am 20. September 2006 in Bottrop. In seinem wissenschaftlichen Beitrag befasste er sich fundiert und unterhaltsam zugleich mit den viel versprechenden Möglichkeiten biologisierter Implantatoberflächen und lasergestützter Implantatbettpräparationen. Die neue Implantatoberfläche PURETEX® (Fa. ORALTRONICS/Bremen) ist durch eine Hightech-Nanoskalierung und absolute Kontaminationsfreiheit in der Lage die Osteoblastenaktivität im Vergleich zu anderen gängigen Mikrodesigns nachweislich zu optimieren.

Auf der anderen Seite hinterlässt die minimalinvasive, spraygekühlte Bearbeitung mittels Er:YAG-Laser (Wellenlänge: 2.940 nm) eine originäre Struktur mit vitalen Zellen des Binde- und Stützgewebes. Dr. Olivier begründete seine Thesen in Bezug auf die intelligente Zusammenführung beider Tools: Gesicherte, schnelle Osseointegration (ohne Fremdkörperreaktion!) und Ersatz (!) bzw. Ergänzung konventionell rotierender Instrumente werden kurz- bis mittelfristig Realität! Weitere themenbezogene Ergebnisse und Schlussfolgerungen

wird Dr. Olivier im Rahmen der nächsten Frühjahrstagung der DGZI am 12./13. Mai 2006 in Bremen referieren.

Einen fulminanten Auftritt lieferte Drs. Guido-Jan Kisters/Witten. Ein soundunterstütztes Intro kündigte ein fesselndes Portfolio von Anwendungen einer ebenfalls neuen Dimension der Knochenchirurgie auf Ultraschallbasis an: PIEZOSURGERY® (Fa. Rocker & Narjes/Köln). Eloquent und begeistert schilderte Drs. Kisters diese Technik: Hart- und Weichgewebe können mit dem modulierbaren, piezoelektrischen Skalpell frequenzabhängig getrennt werden. Anatomisch heikle Weichgewebestrukturen, wie z. B. die Schneider'sche Membran oder Nerven, können so geschont werden. Da das Kühlmittel schwingungsveranlasst laminar entlang der Instrumentenspitze verläuft, wird im Vergleich zu konventionell, rotierenden Techniken eine effektivere Kühlung auch in tieferen Regionen erzielt. Sinusbodenelevation, Gewinnung autologer Knochenespäne und kortiko-spongiöser Knochenblöcke werden einfacher und sicherer. Darüber hinaus sind auch Einstellungen für den Einsatz in der Parodontaltherapie und Endodontie möglich. Also ein lohnendes Gerät für die anspruchsvolle Praxis! Last but not least sprach Herr Christian Seidel (Fa. dental-training consulting/Witten) zu einem ganz aktuellen Thema: Die neuen Hygienerichtlinien und ihre Bedeutung für die implantologische Praxis. Er veranschaulichte die kontinuierliche Publikationsaktivität des Robert Koch-Instituts seit 1998 bis heute immer wieder im Dissens zwischen mittelbarer rechtlicher Verbindlichkeit und grundsätzlicher Beschreibung wissenschaftlichen und technischen Standards. Die gesetzlichen Forderungen, deren Einhaltung durch das jeweilig zuständige Gesundheitsamt unterliegen, gehen über bauliche Voraussetzungen, Geräteanforderungen, Anforderungen für Medizinprodukte bis hin zu personellen Anforderungen. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich bei der Reinigung von Medizinprodukten mit Hohlräumen nach Anwendung in festen Geweben (z. B. Bohrer und Schrauben). Herr Seidel resümierte, dass sich alle Behandler mit diesen Gegebenheiten beschäftigen müssen und vielleicht zunächst einmal bei einer übersichtlichen Dokumentation beginnen sollten. Emotionslos: Nur systematisches Vorgehen hilft! An dieser Stelle soll vorab darauf hingewiesen werden, dass die DGZI plant, mit der kompetenten Hilfe von Herrn Seidel speziell für ihre Mitglieder einen Hygiene-Ratgeber herauszugeben.